

Bei Facebook wäre das Ja klar

Von Martin Knoepfel. ThurgauerZeitung, 27.02.2010

Befürworter wie Gegner der Schulwahl-Initiative sehen sich durch die Standaktionen bestätigt. In der jüngsten Ausgabe des Schulblatts sind sechs Seiten der Initiative gewidmet. Anhänger kommen nicht zu Wort.

FRAUENFELD – Der Endspurt für Anhänger und Gegner der freien Schulwahl hat begonnen. Da stellt sich die Frage, wie die beiden Komitees die Stimmbürger mobilisieren. In einem Punkt stimmen sie überein. Befürworter wie Gegner setzen stark auf Standaktionen und sehen sich durch die Reaktionen der Passanten bestätigt. Fünf der rund 450 Plakate, die das Komitee geordert habe, seien noch vorhanden, sagt Kantonsrätin Sonja Wiesmann (SP, Sirmach), Präsidentin des Nein-Komitees. Die Leserbriefe in den Zeitungen habe man verfolgt. Die Gegner der Initiative seien in der Überzahl. An Standaktionen könne man gut den Puls der Menschen fühlen. Die Initiative töne auf den ersten Blick verlockend. Beim zweiten Hinschauen sehe man Schwächen. Die Thurgauer hätten in der Zwischenzeit genauer hingesehen. Das Nein-Komitee sei optimistisch, am 7. März zu gewinnen. «Wir haben den Abstimmungskampf aber nie auf die leichte Schulter genommen. Gezählt wird am 7. März.»

Schulblatt nimmt Stellung Beim Harnos-Konkordat haben die Thurgauer gegen die meisten Parteien entschieden. Es gebe personelle Überschneidungen zwischen den Harnos-Gegnern und den Schulwahl-Anhängern, sagt Anita Gsell, Ko-Präsidentin des Initiativkomitees. Für die Initiative engagierten sich aber auch viele betroffene Eltern. Gsell hat den Eindruck, dass Leserbriefe gegen die Initiative vor allem von Politikern, Schulbehördenmitgliedern und Schulleitern stammen.

Befürwortende Stellungnahmen hätten häufig Eltern oder Lehrer verfasst. Die Zahl der Inserate zeige, dass die Anhänger der Initiative weniger Geld hätten. Beide Seiten werben mit Facebook-Gruppen für ihr Anliegen. Dabei haben die Anhänger der freien Schulwahl mit 391 zu 243 Mitgliedern (Stand gestern Freitag) die Nase klar vorn. Fähige und einsatzfreudige Lehrer, auftragstreue Schulleiter und verantwortungsbewusste Behördenmitglieder hätten am 7. März ein Nein zur Schulwahl-Initiative mehr als verdient. Das treffe zu, wenn das Motto «Wahltag ist Zahltag» noch gelte, schreibt der Leiter des Amtes für Volksschule, Walter [Berger](#), in der Februar-Ausgabe des Schulblatts. Auf sechs A4-Seiten wird die Initiative behandelt. Befürworter kommen nicht zu Wort. Ihre Argumente seien sattsam bekannt, sagte Berger. Man habe deshalb darauf verzichtet, sie wiederzugeben. Die Argumente der Gegner seien zwar ebenfalls bekannt, räumt Berger ein, doch das öffentliche Interesse gebiete es, sich gegen die Initiative auszusprechen. Wichtig sei, dass das Schulblatt sich an Lehrer, Schulleiter und Behördenmitglieder richte. Berger versteht die Artikel zur Abstimmung als Zuspruch an die Leser des Schulblatts. Bei der Abstimmung über die Volksinitiative «Nur eine Fremdsprache an der Primarschule» 2006 habe das Amt gleich gehandelt. Berger hat keine Angst, dass die jüngste Ausgabe des Schulblatts einen Grund zur Anfechtung des Abstimmungsergebnisses bilden könnte. L

MARTIN KNOEPFEL